

## Von Büchern

**Michael Brandt (Hg.), Abglanz des Himmels. Romanik in Hildesheim,** Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2001, ISBN 3-7954-1434-2, 332 S., € 39.90

Mit 119 Farbaufnahmen und 227 Bildern in schwarz/weiß wird mit diesem großformatigen (28,5 x 25,5 cm) Buch nicht nur ein aufwendiger Katalog zur gleichnamigen Ausstellung 2001 in Hildesheim vorgelegt. Weit über die lokale Bedeutung hinaus werden am Beispiel dieser Stadt in Beiträgen zur Geschichte, Kunst und Kultur grundlegende Einblicke in die Welt der Romanik vermittelt. Romanische Kunst aus Hildesheim, ergänzt durch Ausstellungsstücke von 40 Leihgebern aus ganz Europa, sind den einzelnen Beiträgen mit ausführlichen Bildbeschreibungen zugeordnet:

„Von der bischöflichen civitas zur Bürgergemeinde (I), Hildesheim im 11. und 12. Jahrhundert“ von *Stefan Petersen* ist überwiegend ein historischer Überblick, der in die Entstehungszeit der alten Bischofsstadt um das Jahr 1000 zurückreicht, in der aus Klöstern, Stiften und Kirchen die zivile Stadt entstand.

„Ego sum Hildensemensis (= ich bin ein Hildesheimer) – KunstGeld in Hildesheim“ (II) titelt – als Beschriftung eines Geldstücks – *Bernd Kluge* und gibt einen Einblick in die künstlerischen Münzprägungen jener Zeit.

„Zur Stadtgeschichte Hildesheims im 12. und frühen 13. Jahrhundert“ (III) gibt *Maike Kozok* einen umfassenden Überblick romanischer Sakral- und Profanbauten, deren Spuren auch heute noch nachgegangen werden kann.

Im Kapitel IV von *Werner Jacobsen* und *Clemens Koch* geht es dann speziell um „Die Sakralbauten von Hildesheim im 12. Jahrhundert“, den Dom, St. Michael, St. Mauritius, Hl. Kreuz und deren An- und Umbauten, also um die Architektur als romanische Kunst mit entsprechenden farbigen Grundrissen.

„Die Weisheit hat sich ein Haus gebaut“: Bilder, Buchkunst und Buchkultur in Hildesheim während des 12. Jahrhunderts (V) von *Harald Wolter* – von dem *Knesebeck* beschreibt und zeigt prächtig ausgestattete Missale, Evangeliare, Sakramentare und andere Handschriften.

Im Mittelpunkt des Buches vom Herausgeber *Michael Brandt* selbst steht: „Die Kunst der Kirchenschätze“ (VI). Reliquiare, Evangeliare, Tragaltäre, Kreuzfixe, Kelche, Patenen, Ciborien und andere kultische Gegenstände, reich gestaltet mit Gold, Edelsteinen, Elfenbein und anderen edlen Materialien lassen bereits in den Farbaufnahmen die wirkliche Pracht erahnen.

Mit „Romanische Bronzen, Hildesheim und sein Umkreis“ (VII) von *Ursula Mende* wird der Blick auf eine weitere Kunstrichtung gelenkt. Vor allem werden hier Altarleuchter aus dieser Zeit gezeigt.

Im nächsten Kapitel (VIII) geht es um „Philologische Bemerkungen zu den Hildesheimer Inschriften des 12. Jahrhunderts“ von *Fridel Rädle*. Hier wird der

Blick geöffnet für identifizierende, narrativ-exegetische, interpretierende, bitende, verehrende und schließlich erinnernde Inschriften an romanischen Kunstwerken.

„Zu den Zeugnissen der monumentalen Innenraumgestaltung des 12. Jahrhunderts in Hildesheim“ (IX) äußert sich noch einmal *Harald Wolter – von dem Knesebeck*. Dabei geht es vor allem um Wandmalereien, Schmuckfußböden, Stuckdekorationen oder noch vorhandene Fragmente davon aus jener Zeit.

*Gerhard Lutz* öffnet den Blick höhepunktartig „Zur Skulptur des 12. Jahrhunderts in Hildesheim“ (X). Säulenkapitelle, Tympana, Grabplatten, Chorschranken und dergleichen zeigen in beeindruckender Weise sehr viel mehr als man gemeinhin unter eher schlichter Romanik vermutet.

Schließlich wird die Artikelreihe abgeschlossen von *Ursula Schädler-Saub* „Die Kunstdenkmäler grauer Vorzeit als heilige Schätze zu bewahren und zu pflegen“ (XI). Dabei geht es ihr besonders um die Wiederentdeckung der Kunst des Mittelalters in Hildesheim im 19. Jahrhundert.

Natürlich sind den 11 Kapiteln gemäß ihrer Themen und der vorhandenen Kunstwerke unterschiedliche Mengen von Bildern, Darstellungen und Zeichnungen zugeordnet. Als „Abglanz des Himmels“ mag die hier dargebotene Vielzahl romanischer Kunstwerke eine beeindruckende Darstellung geben, man wird aber eben auch nicht mehr als nur einen „Abglanz“ erwarten dürfen.

Daß der Rezensent kein Hildesheimer ist, wie vermutlich viele andere Leser auch, mag kein Nachteil sein. Zu intensiver Vorbereitung für einen Besuch dieser Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten ist das Buch unerlässlich. Als mitzunehmender Reiseführer vor Ort eignet es sich nicht, weil zu groß und zu schwer, aber vor allem zu schade!

Johannes Junker

**Johannes Wirsching, Glaube im Widerstreit.** Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Band 3, Kontexte Band 29, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 1999, ISBN 3-631-35112-7, 201 S., € 33.20

Mit diesem dritten Band seiner Aufsatzbände unter dem Titel „Glaube im Widerstreit“, für die Johannes Wirsching 2001 den Hermann-Sasse-Preis der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche erhalten hat, stellen wir ein Buch vor, dessen Aktualität seit seinem Erscheinen im Jahr 1999 noch zugenommen hat. Hatte Wirsching in den nicht minder lesenswerten beiden ersten Bänden (1988/1993) grundlegende Arbeiten zur Christologie, zur menschlichen Geschöpflichkeit, zur Lehre vom Heiligen Geist und deren Gegenwartsbedeutung, zur Taufe und zur Frage der Häresie, über die bleibende Bedeutung der lutherischen (sic!) Reformation vorgelegt und diese theologischen Grundlagen auf die praktischen Fragen der Stellung der Theologie an der Universität, des schulischen Religionsunterrichts und der Eignung zum Theologiestudium bezogen, so geht der vorliegende Band zugleich in die Tiefe wie in die Weite